

Liebe Gemeinde, liebe Kinder!

Das ist ja ganz schön mutig, dass David mit dem schwer bewaffneten, Furcht erregenden Riesen Goliath kämpft. Das muss man sich erst einmal zu trauen! Respekt!

Ich denke von diesem Mut können wir uns eine große Scheibe abschneiden.

Von David können wir lernen, selbst mutig zu sein und uns den Herausforderungen, die das alltägliche Leben so hat, auch zu stellen.

Ganz klar: Hier werden wir aufgefordert, uns nicht zu verstecken, sondern mutig aufzutreten und Schritte nach vorne zu gehen!

Mir selbst ist das vor kurzem an einem anderen ganz wichtigen Menschen in unserer Kirchengeschichte nochmal so richtig deutlich geworden.

Vor einer Woche war ich mit meinen Evangelischen Pfarrkollegen aus dem Kirchenkreis Köln-Süd mehrere Tage in Wittenberg. Für den Nichtkenner: Wittenberg liegt im Nordosten Deutschlands an der Elbe und ist die Stadt, in der Martin Luther, unser großer Reformator vor allem gewirkt hat. Das ist quasi ein Muss für jeden evangelischen Pfarrer, dort einmal gewesen zu sein - auch für mich. Dort, in Wittenberg nahm die Reformation damals, 1517 ihren Anfang, als Luther seine 95 Thesen an die Tür der Schlosskirche veröffentlichte.

Der arme Mann, der eher zögerlich konservativ war, ahnte damals noch gar nicht, was er damit auslöst, dass seine reformatorische Botschaft vom barmherzigen Gott große Wellen im eigenen Land und darüber hinaus schlagen würde. Aber als ihm das mehr und mehr bewusst wurde, ist er dann weiter mutig den eingeschlagenen Weg voran geschritten. Er hat sich nicht von allen großen Hindernissen, die sich auftaten, abschrecken lassen. Mutig mit der Bibel in der Hand hat er den froh machenden Glauben an Jesus Christus verbreitet.

Das ist mir bei meinem Besuch in Wittenberg, als ich die Stadt- , die Schlosskirche und das Lutherhaus betrat, deutlich vor Augen geführt worden:

Mutig voranschreiten! Das können wir auch von Martin Luther lernen!

Diese Parole, dieser Appell hört sich so leicht an. Wie ist das aber machbar, wenn so gewaltige, riesige Probleme sich vor uns auftürmen?

Dazu sage ich erstmal: Manche Probleme sind gar nicht so groß, wie wir oft denken

Vielleicht kennt ihr die Geschichte von Jim Knopf und Lukas, dem Lokomotivführer. Das Buch bzw. beide Bücher sind von Michael Ende geschrieben. Die Augsburger Puppenkiste hat diese Geschichte auch aufgeführt. Von daher ist sie auch bekannt. Worauf ich nun hinaus will - im Verlauf der Geschichte kommen Jim Knopf und Lukas, der Lokomotivführer in eine Wüste. Dort begegnen sie Herrn Tur Tur, einem Scheinriesen. Zuerst einmal bekommen sie riesige Angst vor diesem Riesen aus der Ferne. Aber das Eigenartige an der Geschichte ist: Je näher sie zu Herrn Tur Tur kommen, desto kleiner wird er. Am Ende, als sie sich gegenüberstehen, ist er genauso groß wie sie. Auf Augenhöhe begegnen sie sich. Herr Tur Tur erscheint am Anfang so riesig. Aber am Ende ist er es in Wirklichkeit gar nicht.

Manchmal habe ich den Eindruck, dass das bei uns ähnlich ist. Wir haben Angst vor manchen scheinbar riesigen Problemen, riesigen Herausforderungen. Wir machen sie durch unser Grübeln und dauerndem Beschäftigen damit riesig groß. Aber im Grunde genommen sind sie gar nicht so riesig und gut lösbar.

Ich merke das an mir selbst, wenn ich ein Problem lange mit mir rum trage, vielleicht auch schlaflos darüber bin. Wenn ich mich dem Problem stelle und es dann hinter mir liegt, merke ich: Es war doch gar nicht so schlimm.

Das ist das Erste, was man mitnehmen kann: Manche Probleme sind gar nicht so riesig, wie wir oft meinen. Sie werden vielleicht riesig weil wir soviel Angst davor haben. Wir blähen sie selbst zum Riesen auf. Aber in Wirklichkeit sind sie gar nicht so riesig.

Damit will ich aber nun nicht ernsthafte Probleme und Schwierigkeiten, die wir haben, klein reden.

Die Schulhofszene, die uns gerade vorgespielt wurde, ist ja nicht nur ein Spiel. Das ist etwas, das ja tatsächlich öfters vorkommt, als uns lieb ist. Und es ist ganz klar auch schlimm, wenn man gemobbt wird und schnell zum Opfer wird.

Die Frage ist natürlich: Was kann man dagegen tun?

Wichtig ist, sich erst einmal klar zu machen: Ich bin nicht allein!

Es gibt ganz sicher Menschen, die mir helfen können. Ich muss dann allerdings den Mut besitzen, auf die Menschen zuzugehen, mich ihnen anzuvertrauen, und mit meinem großen Problem nicht hinterm Berg zu halten. In der Schulhofszene war das der große Bruder Dennis, dem sich Jonathan anvertraute.

Wichtig ist dann natürlich auch, selbst Menschen beizustehen, die in Not sind, und ihnen zu helfen. Ich selbst habe ja auch Stärken, mit denen ich mich für den anderen einsetzen kann. So hat Jonathan zum Schluss des Anspiels Anton geholfen. Er wurde selbst durch seine positive Erfahrung mutig und stark.

Das ist erstmal die menschliche Seite unseres Mutes.

Ganz entscheidend ist aber noch etwas anderes, was auch in der Geschichte von David gegen Goliath deutlich wird.

David ist da nicht nur einfach ein toller mutiger Held, der Goliath entgegen tritt und ihn durch seine geniale Schleuderaktion besiegt.

Vielmehr sagt David dem Goliath vor dem Kampf klar und deutlich: ‚Du kommst zu mir mit Schwert, Lanze und Speer.‘ - das sind wirklich gewaltige Sachen, vor denen man zu Recht Angst haben könnte, im Vergleich zu dem, was ich mit meinen paar Steinen und der Minischleuder habe - ‚Aber ich komme zu dir im Namen des starken Gottes, den du verhöhnt hast.‘

David hat also nicht nur einfach Mut aus sich selbst. Er hat vor allem Gottvertrauen!

Das ist es vor allem, was im Mittelpunkt der Geschichte steht:

Vertrau in allem, was dir begegnet, was du an Ängsten und Nöten hast, auf deinen Gott!

Mach nicht die Probleme riesig in deinem Leben. Mach vielmehr Gott in deinem Leben riesig und vertrau auf ihn!

Das kann dir dann auch Selbstbewusstsein und Mut geben, die Probleme anzupacken, die vor dir liegen. Das kann dir die Kraft geben, auch mutig für den anderen einzutreten!

Genau diesen mutigen Glauben, wie David ihn hatte, und auch viele andere Menschen nach ihm, den wünsche ich uns allen in unserem Alltag!

Denn auf diesen mutigen Glauben kommt es an!

Amen.